



# FaCit-Projektbeirat – außerordentliche Sitzung, 07.09.2021

## Teilnehmer\*innen

Herr Blanke  
Herr Buddenberg  
Herr Bürgermeister  
Herr Fietz  
Frau Fink-Trudrung  
Herr Fricke  
Herr Vogelsang  
Herr Hoffmann  
Frau Wüsteney-Arbabi

## Anwesend

ADFC  
Behindertenbeauftragter der Stadt Leer  
Architektenstern Bürgermeister und Menzel Planungsgruppe  
Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V  
ADFC  
Werbegemeinschaft Leer/Leffers Moden  
Straßenverkehrsbehörde  
Stadt Leer, Projekt FaCit (Leitung)  
Stadt Leer, Projekt FaCit (Planung)

## **Protokoll zusätzlich an:**

Herr Scholtalbers                      Bürgervertreter  
Herr Jelting                              Polizei  
Frau Kuhl                                  Bürgermeisterin  
Herr Möse                                Stadt Leer, Stadtbaurat (kommissarisch)  
Herr Stegmann                        Stadt Leer, Projekt FaCit (Tiefbau)  
Frau Hinrichs                         Stadt Leer, Projekt FaCit (Fahrradstation)  
Herr Rosengauer                     Stadt Leer, Projekt FaCit (Fahrradstation)  
Herr Rolf                                 Planungsbüro IST  
Frau Schwill                             Werbegemeinschaft Leer/Julien Moden

TOP	Thema	Zuständig	Termin
1	<p><b>Begrüßung</b></p> <p>Begrüßung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Frau Wüsteney-Arbabi.</p>	-	-
2	<p><b>Projekt Neubau einer Fahrradstation- Städtebauliche Einordnung</b></p> <p>Herr Bürgermeister präsentiert seine Überlegungen zur städtebaulichen Einordnung der zukünftigen Fahrradstation. Hierbei stellt er heraus, dass sich das Einzugsgebiet insbesondere über die Stadtmitte erstreckt. Die Hauptzufahrt stelle vermutlich der Teil Bahnhofsring in Richtung Blumenladen nach Norden dar.</p> <p>Das Gebäude der Fahrradstation wird aus denkmalschutzrechtlichen Vorgaben so positioniert werden, dass es eine Bauflucht mit dem Bahnhofsgebäude bilde. Im Übrigen sei es erforderlich, einen entsprechenden Abstand zur Straße zu gewähren. Daher kann die im Rahmen des Umbaus Bahnhofsumfeld geplante Baumreihe so nicht erstellt werden. Evtl. können Pflanzkübel angebracht werden.</p> <p>Im Erdgeschoss der Fahrradstation sei es geplant, eine Fahrradwaschanlage und einen Werkstattbetrieb sowie ein barrierefreies rund um die Uhr zugängliches öffentliches WC unterzubringen. Ebenso sei es vorgesehen im Erdgeschoss einen Bereich für Fahrrad-Selbstabsteller einzurichten.</p>		



	<p>Im Obergeschoss werden Fahrräder nur personalbedient abgestellt (so genanntes Garderobensystem). Dieser Bereich kann jedoch später bei Bedarf ohne größeren Aufwand in einen Bereich für Selbstabsteller umgewandelt werden kann. Alle Stellplätze werden als „Doppelstock-Parker“ ausgeführt, wobei die oberen Einstellvorrichtungen mittels Auszugschiene und Druckluftfederung auch von Ungeübten leicht genutzt werden können.</p>		
	<p>Der Abstand zwischen den einzelnen Rädern auf einer Ebene soll 45 cm betragen, sodass insgesamt 400 Räder in der Fahrradstation untergebracht werden können. Für Sonderfahrräder sei es vorgesehen eine zusätzliche Abstellmöglichkeit zu schaffen. Zudem ist im Obergeschoss ein Personalbereich inklusive Backoffice geplant.</p> <p>Frau Fink-Trudrung weist darauf hin, dass die Breite der Lenker zunehme und dies bei der Bemessung des Abstandes zu berücksichtigen sei.</p> <p>Frau Wüsteney-Arbabi erklärt, dass die Fahrräder in der Abstellung in der Höhe versetzt untergebracht würden, sodass die Breite der Lenker kein Problem darstelle.</p> <p>Herr Hoffmann ergänzt, dass die Fahrräder mit überaus breiten Lenkern bislang Ausnahmefälle darstellen. Zudem sei es erklärtes Ziel möglichst viele Räder unterzubringen. Im Übrigen sei ein Abstand von 45 cm durchaus großzügig gewählt, da der in anderen Radstationen ausgeführte Standard bei 40 cm liegt, was z. B. in Hannover sehr gut funktioniert.</p> <p>Frau Fink-Trudrung könne es sich jedoch nicht erklären, wie der Abstand ausreiche, wenn an einem breiten Lenker Spiegel angebracht seien.</p> <p>Herr Bürgermeister stellt einige Fotos von verschiedenen Fahrradabstellanlagen in der Leeraner Innenstadt vor. Die Bilder zeigen auf, dass die meisten Abstellanlagen für Räder über einen Abstand von jeweils unter 45 cm verfügen.</p> <p>Herr Hoffmann weist nochmals daraufhin, dass der mit dem neuen Mechanismus gewählte Abstand großzügig geplant sei. Es fände sich keine andere Fahrradstation mit breiterem Abstand zwischen den abgestellten Rädern. Zudem gelte es zu berücksichtigen, dass auch weiterhin, entsprechend des Fördermittelantrages, insgesamt 400 Räder untergebracht werden müssten.</p> <p>Herr Bürgermeister erklärt auf Nachfrage, dass die Abstellvorrichtungen (gem. der Vorgabe des Auftraggebers) fest verschweißt würden, sodass später eine Änderung der Abstände nicht möglich sei. Dennoch werde der Abstand für die meisten Lenkerbreiten ausreichen.</p> <p>Herr Hoffmann weist darauf hin, dass Fahrräder mit sehr breiten Lenkern abwechseln mit schmaleren Rädern parken können. Dass es in absehbarer Zukunft fast nur noch breitere Fahrräder gibt, ist nicht zu erwarten.</p> <p>Herr Fietz ist der Meinung, dass der eingeplante Abstand grundsätzlich ausreiche und man zukünftige Entwicklungen abwarten solle. Zudem sei es sehr unwahrscheinlich, dass in naher Zukunft Räder mit Lenkern gebaut werden, die nicht in die Abstellanlage</p>	-	-



	<p>hineinpassen würden. Im Übrigen hilft die in der Höhe versetzte Abstellung bei der Unterbringung aller Fahrradarten.</p>		
<b>3</b>	<p><b>Gestaltung der Fahrradstation</b></p> <p>Herr Burgemeister präsentiert die Gestaltung der Fahrradstation. Es sei geplant den Bau mit einer Glasfassade zu versehen, die von Seitenmauern eingerahmt würde. Es sei geplant, die Seitenmauern entweder in einem Verblenderstein oder einer vorgehängten Fassade auszuführen. Eine Fassadenbegrünung durch Kletterpflanzen wäre durchaus denkbar. Auf Nachfrage erläutert Herr Burgemeister, dass die geplante Waschanlage in einer Art Kiste Platz finde, die über ein geschlossenes Wassersystem verfüge. Durch die Mitarbeiter erfolge lediglich eine kleinere Vor- bzw. Nachbearbeitung. Im Übrigen weist Herr Burgemeister darauf hin, dass die barrierefreie Toilette auch außerhalb der Öffnungszeiten über einen Außenzugang nutzbar sei.</p> <p>Herr Buddenberg begrüßt diese Planung, da er der Meinung ist, dass durchaus Bedarf an einer öffentlichen, barrierefreien Toilette bestehe. Zudem sei es vorteilhaft, dass diese Toilette im Gegensatz zu der „Netten Toilette“ nicht an die Öffnungszeiten gebunden sei. Allerdings sollte der Zugang über die Außentür nur mit einem Euro-Schlüssel möglich sein, um Vandalismus an den sanitären Anlagen zu unterbinden.</p> <p>Herr Fietz zeigt sich offen für diese Anregungen, stellt jedoch auch heraus, dass die Toilette zumindest tagsüber, von allen öffentlich genutzt werden könne.</p> <p>Auf Nachfrage durch Herrn Blanke stellt Herr Burgemeister heraus, dass die Fahrräder über eine flache Treppe inklusive Schieberinne in das Obergeschoss gelangen. Ein Aufzug sei nicht geplant.</p> <p>Herr Blanke erkundigt sich über die Kosten, die bei einer Nutzung der Fahrradstation anfallen würden und in welcher Art der Zugang zur Station kontrolliert würde.</p> <p>Herr Fietz erklärt, dass eine automatische Schiebetür eingeplant sei, die außerhalb der Öffnungszeiten mit einem Token, bzw. einem Chip geöffnet werden könne. Der Preis für eine Nutzung des Garderobensystems soll bei ungefähr einem Euro liegen. Für Dauerparker würde es entsprechende Sondertarife geben. Ihm sei es weiterhin ein bedeutendes Anliegen, dass ein Großteil der Prozesse in der Fahrradstation digitalisiert würde. So gebe es Möglichkeiten eine App zu entwickeln, um die Zahlungsvorgänge oder den Zugang außerhalb der Öffnungszeiten abzuwickeln. Zudem könnte der Kunde über eine App bereits mitteilen, zu welchem Zeitpunkt das Fahrrad des Kunden zur Abholung bereitgestellt werden könne. Möglichem Vandalismus in der Fahrradstation möchte man mit einer Kameraüberwachung zuvorkommen.</p> <p>Herr Fietz stellt im Übrigen heraus, dass die Einnahmen der Fahrradstation grundsätzlich sehr gering ausfallen würden, auch bei einer Vollauslastung. Dies sei aber auch vor dem Hintergrund zu betrachten, dass insbesondere die Beschäftigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vordergrund stünde. Die zusätzlichen Kosten könnten aber durch die Mittel anderer sozialer Träger auf-</p>		



	<p>gefangen werden. Zum Betrieb der Fahrradstation sei eine Besetzung von mindestens 4 Personen während der Stoßzeiten eingeplant, und eine Besetzung von mindestens 2 Personen während der durchschnittlichen Betriebszeiten. Das Personal stamme aus dem Wohnheim Fresena in Weener mit 40 Bewohnerinnen und Bewohnern. Für das Personal werde ein eigener Shuttle eingerichtet, um zum Arbeitsplatz zu gelangen.</p> <p>Herr Blanke vermutet, dass für Kunden lange Wartezeiten entstehen, wenn das Garderobensystem in Anspruch genommen würde. Schließlich müsse das Personal die angenommenen Fahrräder erst einmal in die Abstellung bringen. Dies koste Zeit und sei bei einer zweiköpfigen Besetzung problematisch.</p> <p>Herr Fietz erklärt, dass im Erdgeschoss eine Fläche zum Zwischenparken geschaffen werde, die insbesondere während der Stoßzeiten genutzt werden könne. Bei geringerem Kundenverkehr könne das Personal sodann mit dem Abstellen der Räder beginnen.</p> <p>Frau Fink-Trudrung hält es für vorteilhaft, wenn die Station über eine Möglichkeit zum Laden von Elektro-Fahrrädern verfüge.</p> <p>Herr Fietz erläutert, dass es vorgesehen sei, in der Station Elektro-Fahrräder an interessierte Kunden auszuleihen. Daher würde die Station über eine entsprechende Infrastruktur verfügen, sodass Laden solcher Fahrräder ohne weiteres möglich wäre.</p> <p>Um die Arbeitsatmosphäre möglichst transparent zu gestalten, werden alle Büros und Aufenthaltsräume relativ offen gestaltet sein, erklärt Herr Fietz auf Nachfrage durch Frau Fink-Trudrung.</p> <p>Im Übrigen erklärt Herr Fietz, dass es sich bei der Fahrradwerkstatt um einen Meisterbetrieb handle, welcher nicht in Eigenregie der Belegschaft geführt werde. Der Werkstattbereich verfüge über insgesamt zwei Reparaturplätze, sei jedoch hauptsächlich für kleinere Reparaturen ausgelegt.</p> <p>Herr Hoffmann stellt nochmals heraus, dass ein Einbau von Aufzügen in der Station nicht geplant sei, da dies den Kostenrahmen sprengen und das Platzangebot verkleinern würde. Im Übrigen sei ein Einbau für den Betrieb nicht zwingend erforderlich.</p> <p>Herr Blanke erkundigt sich, inwieweit das Genehmigungsverfahren voranschreite.</p> <p>Herr Hoffmann entgegnet, dass einige Beratungen in den Ausschüssen vorgenommen werden müssten und sodann der Baubescheid und die Vergabe abzuwarten seien. Es sei jedoch mit einer Ausführungsphase ab Mai 2022 zu rechnen.</p> <p>Schließlich wird durch Herrn Hoffmann noch einmal darauf aufmerksam gemacht, dass damit zu rechnen ist, dass immer wieder Fahrräder von den Besitzern zurückgelassen würden. Diese Problematik sei bereits aus anderen Fahrradstationen bekannt. Um solche Fahrräder später erkennen und dann entfernen zu können, würden Lösungen erarbeitet.</p>		
--	---	--	--